

p.B.44.51.Au.1. - MB/FK/di

Bern, den 2. Februar 1970

aa

NOTIZ für den Departementsvorsteher

Die Katholische Kirchenpflege Muri/AG informierte uns mit Schreiben vom 17. Januar 1970 darüber, dass das Haus Habsburg-Oesterreich mit der Bitte an sie herangetreten sei, ihm die Errichtung einer für Exkaiserin Zita und ihre noch lebenden Nachkommen vorgesehenen Grabstätte in der Klosterkirche Muri zu bewilligen. Die Kirchenpflege ist bereit, diesem Gesuch des ehemaligen Gründers und Schutzherrn des Klosters zu entsprechen. Obgleich die Kirchenpflege (Präsident : Regierungsrat Dr. L. Weber) nicht annimmt, dass die Verwirklichung dieses Vorhabens die Beziehungen zwischen der Schweiz und Oesterreich berühren oder gar beeinträchtigen könnte, gibt sie uns im erwähnten Schreiben davon Kenntnis mit der Bitte um allfällige Stellungnahme bis Mitte Februar 1970.

Ein Gespräch von Herrn Minister Miesch mit dem österreichischen Botschafter ergab, dass Herr Bielka nichts sieht, was bei der Verwirklichung des Wunsches des Hauses Habsburg-Oesterreich die Beziehungen zwischen der Schweiz und Oesterreich in irgendeiner Weise beeinträchtigen könnte.

Diese Angelegenheit hat bereits auch in der schweizerischen Presse ein Echo gefunden (u.a. Badener Tagblatt, Tagesanzeiger, NZZ) und könnte u.U. im Kanton Aargau bzw. in der Gemeinde Muri zu einer gewissen Kontroverse führen.

./.
Herr Bundesrat Spühler war der Auffassung, dass man gemäss beiliegendem Entwurf antworten könne, dass vorher aber noch der Bundesrat informiert werden sollte, was nicht mehr getan werden konnte. Sofern Sie diese Auffassung teilen,

- 2 -

sollte der Bundesrat anlässlich der nächsten Sitzung kurz orientiert werden.

1 Beilage

Micheli -